



Abstract Nr. T2-13

Vortrag: Karoline Köster

Institution: bbw Hochschule Berlin

Autoren: Thomas Zahn, Karoline Köster

Titel: NoMiG-Notfallversorgung für Migranten und Geflüchtete

Hintergrund

Flucht und Migration ist mit besonderen Beanspruchungen, Belastungen und Risiken verbunden. Das deutsche Gesundheitssystem versorgt bereits seit mehr als 30 Jahren Menschen mit Migrationshintergrund unterschiedlicher Ethnizität und Herkunftsregionen. Seit 2015 hat die Zahl der Zuwanderer nach Deutschland insbesondere durch Geflüchtete aus Syrien und anderen Bürgerkriegsregionen stark zugenommen, die eine besondere Gruppe möglicher Patienten und Zu-Versorgende darstellt.

Ziele

Im Innovationsfondsprojekt „Notfallversorgung von Migranten und Geflüchteten“ soll ein wesentlicher Beitrag geleistet werden, eine statistisch relevante und aktuelle Datengrundlage zu erstellen, auf deren Basis es möglich wird, wirksame interkulturelle Konzepte zur bedarfsgerechten Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in die deutsche Regelversorgung zu entwickeln.

Methoden (Studiendesign, Datenerhebung und -auswertung)

Mixed-Methods-Kohortenstudie

Studienzeitraum: 07/2017 – 06/2018

Studienmethoden: Tablet-gestützte strukturierte Leitfadeninterviews, muttersprachlich durchgeführt

Studienort: Integrations- und Sprachkurse des bbw Bildungswerks und andere Organisationen der Flüchtlingshilfe

Primäre Zielgröße: Inanspruchnahme der Notfallaufnahme

Drittvariablen: soziodemographische Daten, Migrationsgründe, Ankunft in Dtl., Akkulturation, Sprachkenntnisse, Gesundheits- und Körperkenntnisse, Kenntnisse des Gesundheitssystems, Gewohnheiten der Informationsgewinnung und Inanspruchnahme ambulanter und stationärer Pflege- und Therapieangebote

Ergebnisse

Erste Ergebnisse der Studie zeigen, dass Geflüchtete häufiger Notfallambulanzen nutzen, wenn Sie geringe Kenntnisse über die Zuständigkeiten im deutschen Gesundheitswesen besitzen, ohne Kontakt zu Deutschen leben oder Probleme bei der Verständigung mit Ärzten haben. Je besser die Kenntnisse der Geflüchteten über die Zuständigkeit im Krankheitsfall auch unabhängig von den Deutschkenntnissen sind, desto seltener wird eine Notfallambulanz aufgesucht. Informationen dazu beziehen 70% von Freunden, ca. 50% aus dem Internet und ca. 55% bei Apothekern und Ärzten. Fast 30% wünschen sich solche Informationen auch von Arbeitgebern und Behörden.

Diskussion / Schlussfolgerungen / Handlungsperspektiven

Mangelndes Wissen über deutsche Gesundheitsstrukturen und Kommunikationsprobleme (nicht nur auf Sprachbarrieren reduziert) zwischen Flüchtlingen und medizinischem Personal sind die Hauptgründe für eine hohe Inanspruchnahme von Notfallambulanzen.

Interkulturelles Training für medizinisches Personal und Erhöhung der Health Literacy von Migranten / Geflüchtete: Arbeitgebern, Behörden und medizinischem Personal müssen Anreize und Möglichkeiten geschaffen werden, die Gesundheitskompetenz von Flüchtlingen zu erhöhen.

Interkulturell ausgebildete Health Guides in Integrierten Notfallzentren sollen Migranten dabei helfen können, ihre individuelle gesundheitliche Situation zu organisieren und angemessen zu reagieren. Sie sollten als Vermittler zwischen Personen mit verschiedenen kulturellen Voraussetzungen dienen und nicht nur Sprachbarrieren überwinden.

Literatur

(1) Messer, Melanie et al. (2015) „Health Literacy bei Menschen mit Migrationshintergrund“ in Public Health Forum 23/2, Berlin: De Gruyter S.121-123.

(2) Schröder, Helmut; Zok, Klaus; Faulbaum, Frank (2018) „Gesundheit von Geflüchteten in Deutschland – Ergebnisse einer Befragung von Schutzsuchenden aus Syrien, Irak und Afghanistan“ in WIdOmonitor 15/1, S. 1-20.

(3) Namer Y, Razum, O. (2018) „Access to primary care and preventive health services of LGBTQ+ migrants, refugees, and asylum seekers“ in: Access to Primary Care and Preventative Health Services of Migrants. Edited by Rosano, A., Cham: Springer International Publishing, pp. 43-55.

Herausgeber

Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi)

Salzufer 8

10587 Berlin

+49 30 4005 2402

zi@zi.de

Congress-Homepage

www.zi-congress.de